

„Weltower Kreisblatt“ erscheint wöchentlich, Bezugspreis monatlich RM 1,85 einschließlich 25 Pf Pfotenlohn, durch die Post monatlich RM 1,60 (einschl. 21 Pf Postgebührengebühr) zuzüglich 36 Pf Pf Postgebühren. Bestellungen bei den Postämtern, Briefträgern und unseren Nebenstellen im Kreise



Anzeigen lt. Preisliste 21. — Verlag und Schriftleitung Berlin SW 68, Eckerhaus, Zimmerstr. 35—41. — Zahlungen Postgebührenkonto Berlin Nr. 240 19. Bankkonto Girokonto Nr. 2887 bei der Sparkasse des Kreises Teltow - G. - Berlin W 85. — Gerichts- und Erfüllungsort Berlin-Schöneberg

# Weltower Kreisblatt

Amliches Verkündungsblatt des Landrats des Kreises Teltow • Tageszeitung für den Kreis Teltow

Zossen - Wünsdorfer Zeitung - Trebbiner Zeitung

## Neue furchtbare Greuelkaten der Bolschewisten

Die lebenden Fadeln von Trembola - Sowjetchlächter am Wert

Neue grausige Verbrechen, die in ihrer unvorstellbaren Unmenschlichkeit auf Befehl der jüdischen Kommissare in Galizien vollbracht wurden, beweisen aufs neue die satanische Mordlust, den absoluten Verachtungswillen der Bolschewisten. Wo auch immer diese satanischen Fäden eindringen, sind unsagbares Elend, Mord in bestialischer Art, unerbittliche Qualen ihrer Begleiter. Und immer wieder ist es der Jude, der hierfür verantwortlich zeichnet. Nahezu eine ganze Gemeinde wird einfach hingerodet. 250 Menschen werden zu lebenden Fäden. Menschen, die keinem Bolschewisten auch nur ein Haar gekümmert haben. Man kann sich, wenn man täglich unsere Berichte über diese entsetzlichen Greuelkaten verfolgt, ein Bild machen, was wohl geschähe, wenn es den jüdischen Mordteufeln gelang, in unser nationalsozialistisches Deutsches Reich einzudringen. Millionen Frauen, Kinder, Greise würden katastrophal abgeschlachtet und die arbeitsfähigen Männer und Frauen nach Sibirien zur Sklavenarbeit verschleppt, aus der sie nie wieder zurückkehren. Nur unser tapferes Heer schützt die feure Heimat vor dieser Geißel, die mit Stumpf und Stiel ausgerottet werden muß.

ten würde, dem drohte unweigerlich die Erschießung. Das Kommando wurde dann aufgelöst, und Konjunktiv kam wieder zu einer an der Front eingesetzten Einheit.

### Lebendig im Massengrab

Der Rumäne George Bogulescu, dem es gelang, aus den von den Bolschewisten besetzten Gebieten zu entkommen, berichtet über das Schicksal rumänischer Bauern. „Ich komme aus einem Massengrab“, begann der Flüchtling seinen Bericht, „und verdanke es nur einem Wunder, am Leben geblieben zu sein. Ich war eines Arbeitskommando zugeteilt worden, das aus den zurückgebliebenen Einwohnern meines Dorfes Jabriceni und der benachbarten Dörferorten zusammengekehrt worden war. Wir wurden zum Ausbau einer Reservestellung am Rande eines Waldes eingesetzt. Nach einer Woche angelegentlicher Arbeit brachen viele von unserer Mannschaft zusammen, da es über jede menschliche Kraft ging, 15 Stunden täglich Schutzhäuptern und Unterleuten herzustellen, ohne genügende Nahrung zu erhalten. Da wir keine Hilfe sahen, daß wir nicht dem Tode ertrinken können, erklärten wir eines Nachmittags, nicht zur Arbeit gehen zu können. Der politische Kommissar Solowitschik befohl uns, trotzdem er unseren völlig erschöpften Zustand sah, auf der Stelle die Arbeit aufzunehmen. Obgleich er uns mit dem Tode drohte, waren wir nicht imstande, bis zum Arbeitsort zu gehen. Darauf wurden wir von den Besatzungsgruppen in drei Gruppen umgelenkt, gefesselt und mit Kolbenhieben zu einem drei Kilometer entfernten und abgelegenen Steinbruch getrieben. Endlich kamen wir bis zu der genannten Grube, wo man uns am Rande des Abgrundes aufstellte. Die Bolschewisten hingen nun an, die Gefesselten durch Genicksschläge umzubringen. Als mein Nachbar hat in den Graben fiel, stürzte ich mich selbst hinab, und der mir nicht bestimmte Schuß hat mir nur das linke Ohr abgetrennt.“

Ich verlor nur auf kurze Zeit die Besinnung und hörte, wie die bolschewistischen Heiter Erde in den Graben schaufelten und sich dann, des Mordens müde, entfernten. Glücklicherweise war es inzwischen vollkommen dunkel geworden, und ich konnte mich mit letztem Kraftaufwand aus den mich bedrohenden Erdhöhlen herausgeben und aus der Grube klettern. Die ganze Nacht schliefte ich mich durch den Wald bis zu den rumänischen Einheiten, wo ich besinnungslos liegenblieb.“

Stech, 26. Mai Von den ungarischen Militärbehörden in Steyr wurde per am 5. August 1910 in Perchtoldsdorf bei Wien gefangen. Kommissar Wolff, Kommissar Wolf, der von Nationalrat Ringe ist. Er wurde im Raum von Statistika während eines missglückten sowjetchischen Störtrupputznehmens gefangen genommen. Der Gefangene war in den letzten Märztagen, als die Sowjets eben das Städtchen Zombrowa am Grech besetzt hatten, einem Wachkommando des NKWD unterstellt worden. Dieses Wachkommando hatte die Aufgabe, das Gefängnisgebäude von Zombrowa zu sichern. Beim Verbruch schickte der Gefangene ein grauliches Wort in den Gefängnishof von Zombrowa.

Am 26. März hatte ein Sonderkommando des NKWD etwa 250 meist polnische Einwohner des Städtchens im Hofe des Gefängnisgebäudes zusammengetrieben. Wie den Männern und Frauen mitgeteilt wurde, sollten sie in den folgenden Tagen zu Hilfsdiensten im frontnahen Gebiet herangezogen werden.

Die Nacht zum 26. März verbrachten die Männer und Frauen unter harter Bewachung. Konjunktiv bemerkte, daß sich gegen Morgen des 26. März eine auffällige Geschäftigkeit unter den NKWD-Angehörigen entfaltete. Es wurde ein Benzinflak im Gefängnishof abgeladen, ferner schleppte man mehrere Eimer mit einer tierischen Flüssigkeit herein.

Gegen Morgen wurde das Wachkommando am Ausgang des Gefängnishofes zusammengezogen, während schwerbewaffnete Militärs des NKWD die nach abendungslos im Hofe lagernden Polen aufforderten, sich an den Wänden des vierstöckigen Hofes aufzustellen, damit man besser abzählen könne. Mit Kolbenhieben, Fußtritten und Faustschlägen wurden jetzt bereits diejenigen traktiert, die dem Befehl nicht auf der Stelle Folge geleistet hatten. Einige Militärs der schlugen mit Spaten blutwunden auf die Menge ein. Es gab eine ganze Reihe von Schwerverletzten. Die zu Tode erschrockenen Männer und Frauen drängten sich nun eng aneinander und preßten sich an die Mauern. Ein höherer Funktionär erklärte in wenigen Worten, daß die Polen von Zombrowa jetzt die Danksagung bekommen würden, daß sie feinerzeit vor dem Einmarsch der deutschen Kruppen die leeren Wohnungen der arbeitsfähigen Juden ausgeplündert hätten. Sie hätten dem Feind auf diese Weise Vorlauf gegeben.

Die letzten Worte des Kommissars gingen bereits unter im Krachen der Gewehrballen und in dem unbeschreiblichen Jodeln und Weillen, mit dem sich die NKWD-Senker auf ihre vor Schreck erschrockenen Opfer stürzten. Der Kommissar ergriff einen der Kübel mit der tierischen Flüssigkeit und leerte das Gefäß über den Verwunden, die ihn zum Glück über den Kopf. Seine Pfeilschall folgte sofort dem schmerzlichen Schrei und heulenden Schreie und Sterbenden mit Benzin und Fett. Mit tierischem Schreien jagten die brennenden Menschen über den Hof. Die Schläger des NKWD schossen auf diese Lebenden und töteten sie auf. Es gab viele Menschen, die sich an den Wänden zum beschreiben sind. Das grauliche Drama fand erst ein Ende, als die letzten Opfer der satanischen Mordgrube verrotzt waren.

Nach dieser Schreckensjagd bekam das Kommando, dem Konjunktiv angehörte, den ausdrücklichen Befehl, kein Wort über den Vorfall zu veröffentlichen. Jeder, der diesen Befehl nicht beachtete, wurde sofort hingerodet.

## Englands Europa-Programm

Von J. S. Gerstenberg

Die Anglo-Amerikaner verkünden alle paar Tage, welche Segnungen die europäischen Völker erwarten, wenn sie den Sieg davontragen werden. Neben der Lebensanforderung des Kontinents an den Bolschewismus und der politischen, wirtschaftlichen und militärischen Befreiung des deutschen Volkes sprechen sie davon, wie sie sich im einzelnen ihre Herrschaft über Europa denken. In diese Erörterungen, die ganze Spalten der englischen und amerikanischen Zeitungen füllen, hat jetzt auch wieder jener Mann eingestimmt, der von Churchill schon des öfteren herausgestellt wurde, um Dinge zu sagen, die zwar seine Ansicht wiedergeben, zu denen er sich aber in keiner Eigenschaft als Ministerpräsident nicht offen bekennen will. Es ist Smuts, Ministerpräsident der Südafrikanischen Union, der jetzt einige Wochen in London verweilt, um sein Dominium auf der Empirekonferenz zu vertreten. Die Stadt Birmingham hat ihm das Ehrenbürgerrecht verliehen, eine Gelegenheit, die dieser bedeutende Mann sich selbstverständlich nicht entgehen ließ, um zu Problemen des Krieges Stellung zu nehmen. Daß er seiner Proklamation Churchill verherlichte, wird ihm niemand verübeln, dem schließlich verbandt er ihm, daß er sich Feldmarschall und Ministerpräsident von England's Gna den noch immer nennen darf.

Smuts wollte wohl eine Friedensrede halten, es wurde aber ein Bekenntnis zur Herrschaft der Autokratie, zu deren mächtigsten Vertretern er gehört und deren Gesandte er in seinem Heimatland gegen den Willen eines großen Teiles der Bewohner der Südafrikanischen Union besorgte. Smuts glaubt auf Grund seines Vertrauens in das Werk, das man zu Paris über das „zünftige Europa“ und das Schicksal der europäischen Völker, insbesondere des deutschen, sprechen zu können, obwohl gerade er angesichts der Rolle, die er in der verhängnisvollen Weise im Jahre 1919 auf der Versailler Diktatorkonferenz gespielt hat, und in Anbetracht seiner persönlichen Bergangenheit nicht das geringste Recht dazu besitzt.

Wenn man seine Rede nur oberflächlich liest, so läßt man auf Schlagworte wie „gehobener Menschenverstand“, „Achtung vor den Rechten und der Würde der menschlichen Person“, so jagt „die Welt Gottes“ immer wieder, und könnte aber zum nächst bedauerlich sein. Schaut man aber näher zu, so erkennt man, daß er unter dieser Welt Gottes immer nur die Welt des Bündnisbundes England, USA und Sowjetunion versteht. Smuts stellt auch er das übernatürliche, die Regelung und Wiederherstellung unseres Kontinents als entscheidend für das Weiterbestehen

und die Fortentwicklung der Menschheit an. In solchen Sinnen wir ausnahmsweise mit Smuts überein. Aber wenn er dann sein bzw. Englands Europa-Programm entwirft, so erkennt man ohne weiteres, daß die beiderseitigen Ansichten nicht auf einen Nenner zu bringen sind, da hier Weltanschauung gegen Weltanschauung steht, so daß dieser Gegensatz nur mit dem Schwert zu einer endgültigen Entscheidung gebracht werden kann. Das heutige England hat sich so völlig in seiner Europa-politik verankert, seitdem es am 8. September 1939 ohne jeden Grund Deutschland den Krieg erklärte, daß ein Zurück für jene Schichten, die in London die Macht besitzen, nicht mehr möglich ist.

Smuts erklärt, daß Europa eine „stabile Struktur“ erhalten muß — ein recht vernünftiger Gedanke. England aber sieht diese, in der Ueberlassung des Kontinents als Ganzes an den Bolschewismus. Es hat Europa als sein Interessengebiet zugunsten der Sowjetunion abgegeben und hofft nur noch, daß Moskau ihm später in Rücksicht auf das 20jährige, von Eden feinerzeit in der sowjetrussischen Hauptstadt abgeleitete Bündnis wenigstens eine gewisse Beteiligung an der Ueberwindung des Kontinents gestatten wird. So sieht die englische Rettung Europas aus, daß amerikanische und englische Flieger durch schicksalhafte Bombardierung der größten Städte im Voraus zu bolschewisieren versuchen.

Smuts Holt auch den Gedanken des feinerzeit so häufig ins Ohr geklingelnden Generals Weibundes wieder hervor und bringt für seine Wiederherstellung als Mittel der Herrschaftsausübung über die etwaigen, besiegten europäischen Völker eine starke Forderung. Er stellt fest, daß das damalige Generals Instrument der sogenannten Siegermächte des ersten Weltkrieges nicht über die Machtmittel verfügt habe, um sich durchzusetzen. Wörtlich sagt er: „Diese mit so viel Mut und Geist aufgezogene Improvisation verlangte teilweise hauptsächlich deswegen, weil sie nicht mit der genügenden Autorität und zwingenden Macht ausgestattet war, den Frieden zu erhalten.“

Das nächstmal muß die Verantwortung auf die Schulter derer gewälzt werden, die die Macht besitzen, und die Großmächte, die den Krieg gewonnen haben, müssen für die Erhaltung des Friedens verantwortlich gemacht werden, die eine permanente Planung für eine wirksame wirksame polizeistatliche Ueberwachung ausgearbeitet werden kann.“

Erst wird also die Welt zwischen den drei Mächten England, USA und Sowjetunion, wenigstens nach dem Wunsch der britischen Autokraten, zum Zwecke der Unterdrückung und Ausbeutung der besiegten Völker aufgeteilt, um später vielleicht durch eine internationale Polizeistatut verwirklicht zu werden. Das nennt Herr Smuts „stabile Struktur“, für die sich der europäische Kontinent aber seitens bedankt, zumal wenn dieser Weltkrater auch noch betont, daß dabei die Sowjetunion eine Rolle zu spielen hat. Was für eine Rolle das ist, beweisen die Sowjets jeden Tag in Ausübung ihrer Politik in Ostpreußen und in Sibirien.

Es ist also ein Programm der Rache, das dieser Mann in Birmingham als geliebter Europa-Programme des Untergang unseres Kontinents bedeuten würde, wenn es je verwirklicht würde.

Augenblicklich ist eine wahre Kampagne in England herrschend im Gange, was alles mit dem deutschen Volk geschehen soll, wenn die Alliierten erst in Berlin als Sieger einmarschieren können. Am Sonntagabend sprach im englischen Rundfunk der bekannte Weltkrieger Sir Walter Layton. Auch er beschloß sich mit der von den Alliierten geplanten Europa-Regelung, wurde aber noch viel deutlicher als Ministerpräsident Smuts, denn er verkündete ein glattes Unterdrückungsprogramm für Deutschland, indem er die Unterwerfung und zwar die völlige unter Einfluß der Vernichtung der deutschen Rüstungsindustrie, als Voraussetzung für die Aufrechterhaltung von Recht und Ordnung in Europa bezeichnete, auch Layton legte sich wieder auf eine Einrichtung fest, die der des einstigen Weibundes entsprechen soll.

Dadurch, daß unsere Gegner mit vielen Worten dem deutschen Volk immer wieder sagen, was ihnen Gutes ihr Kriegsziel ist, wird dieses nicht interessanter. Das deutsche Volk kennt nun das Kriegziel seiner Feinde. Es gibt für keinen Stillstand und Aufgabestrichen ihm, sondern hat volltätig schon denken gelernt. Sein Kriegsziel ist seine Freiheit, die auch die Freiheit Europas ist. Seine Worte von Menschenwürde und Menschenrechten, die nur zur Tarnung des feindlichen Bestrebungsziels dienen, täuschen es nicht noch einmal. Aus diesem Grunde kämpft es, mag auch der Krieg noch so grauam und verurteilt sein, mag er auch noch so lange dauern, bis sich jene Gedanken über die Zukunft unseres Kontinents durchgesetzt haben.

## Entsetzliches Spiebrutenlaufen

Die Bolschewisten töteten Frauen, Kinder und Greise nieder

Berlin, 27. Mai. In der ostgalizischen Gemeinde Stupsk wurde während der sowjetchischen Wiederebesetzung ein beispielloses Verbrechen, dem fast sämtliche Einwohner zum Opfer fielen. Alle in dem Ort zurückgebliebenen Männer und Frauen von jugendlichem Alter wurden auf dem Marktplatz zusammengetrieben. Dort hielt ihnen der jüdische Kommissar eine Rede mit Beschimpfungen gegen die Reden, in der er die Verarmelung als „Reinbe des Sowjetstaates“ und Verräter bezeichnete. Darauf ließ er in einem Abstand von zwei Meter zwei Reihen von Sowjetarmisten bilden. Mit Nagantkatholen zwang er dann eigenhändig die Greise und Frauen — die Männer waren schon alle vorher in Arbeits- und Strafbataillone eingezogen worden — zwischen den aufgestellten Bajonetten Spiebruten zu laufen. Die meisten der Opfer fielen schon nach wenigen Schritten von Blutverlust erschöpft und erschossen zu Boden. Nur wenige Ueberlebende konnten sich nach Einbruch der Dunkelheit aufraffen, um nach anstehenden Mühseligkeiten die deutschen Linien zu erreichen.

## Englands Schuld an Indiens Glend

Zehntausende verelendeten — Frauen schufen in Bergwerken

Stockholm, 27. Mai. Im Rahmen einer Debatte im englischen Unterhaus über die Genfur von Presseverbindungen aus Indien wurde Indienminister Amery, dem von seinen eigenen Anbändlern wiederholt bekräftigt worden ist, daß er völlig unfähig für den Posten des Indienministers sei und der in jeder Weise bei allen Gelegenheiten Englands große Schuld an der Hungertatrophe und den allenthalben unbeschreiblichen Zuständen in Indien zu verzeichnen laßt, wie diesem von verschiedenen Abgeordneten gestellt. So fragte der Labourabgeordnete Gorenstein bei der Beantwortung einer gemischten Debatte: „Sind denn es sich um eine aus Indien nach England gelangte Nachricht, in der das Wort „Hunger“ entfernt worden ist?“ Der Unabhängige Derby ergänte diese Frage mit den Worten: „Ist es nicht so, daß diese Genfur verhindert hat, daß das britische Volk etwas von der Hungerkatastrophe in Indien erfahre?“ Amery, dieser Hauptverantwortliche an Englands Unterdrückungs- und Ausbeutungspolitik in Indien und Vertuschungspolitik ersten Ranges, hütelte sich jedoch, wie immer, auf solche heikle Fragen eine laune Antwort zu geben, sondern wies auf diesen Fragen fast mit jüdischer Geschicklichkeit aus.

Auch bei der Behandlung der Frage der Unterdrückung der Frauen in indischen Bergwerken sollte Amery hinsichtlich der Verantwortung, die ihm untergeordnet war, sich nicht verschließen und bis zur letzten Kraft ausgepressten indischen Frauen Farbe bekennen. Amery mußte auf verschiedene Fragen antworten, daß zehntausende indischer Frauen Untertage beschäftigt sind und daß die Arbeitslast Indiens immer noch sehr gespannt lie, daß es aber notwendig sei, für besonders wichtige Kriegszwecke Kohlen aus Indien auszuführen.“

So bekräftigte Amery erneut, daß die britische politokratische Ausbeuter nicht nur das indische Volk unterjochen lassen, sondern daß die völlig ausgehungerten und verelendeten, Kinder, ob abgemagert bis zu Skeletten, und dazu noch Frauen, sich um der Profite ihrer englischen Zwangsarbeiter willen tödigen müssen, damit diese den von ihnen finstlos vom Zaune gebrochene Krieg fortzuführen können.